

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amthauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite
Millimeterzeile 8 *M.*; im Textteil die 36
Millimeter breite Millimeterzeile 18 *M.*
Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags.
Zur Zeit ist Preistafel Nr. 3 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— *M.*
mit Zustagen; einzelne Nummer 10 *M.*
:: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 ::
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 60

Dienstag, am 12. März 1935

101. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Nach einem schönen und warmen Tage sank das Thermometer in vergangener Nacht wieder beträchtlich unter den Nullpunkt und zeigte heute früh 6 Grad Kälte an. Die vom blauen Himmel klar herabstrahlende Sonne ließ die Temperatur aber bald wieder ansteigen und sehr dann am Schnee das Vernichtungswerk fort, das sie gestern begonnen hatte. Die letzten Schneereste rutschen von den Dächern, in Bächen läuft das Wasser auf sonnenbeschienenen Straßen abwärts. Es will nun doch Frühling werden.

Dippoldiswalde. Nach vorausgegangen schriftlichen und mündlichen Prüfungen fand gestern vormittag im großen Vortragssaal der Deutschen Mäuserschule die Entlassung der Abiturienten aus III M statt. Studiendirektor Dr. Ehardt begrüßte zu Beginn der Feier besonders Bürgermeister Dr. Hömann, die Herren Kollegen anderer sächsischer Schulen, Vertreter der Presse, gab bekannt, daß zu den Prüfungen er selbst von Ober-Reg.-Rat Rühmann zum Kommissar ernannt worden war und schloß einen Rückblick auf das vergangene Semester an. War zu Beginn die Besucherzahl auch geringer als sonst, so fleg sie doch im Laufe des Semesters auf 70 und erreichte damit den Friedensdurchschnitt. Ein Schüler aus III M schied im Laufe des Semesters wegen Krankheit aus, er hofft im kommenden die Studien fortsetzen zu können. Größere Stundenausfälle seien nicht vorgekommen, nur sei das Semester-Ende für die anderen Klassen etwas über den Kopf gekommen, als alle reichsdeutschen Schüler auf 5 Wochen in ein Sportlager beordert wurden. Hoffentlich könne ein von dort Anwesender nur gutes berichten. Die Verhältnisse in der Schule zwischen Leitung und Fachschulstaff seien die besten gewesen. Dr. Ehardt wünschte, daß dies auch weiter so bleibe zum Segen für Schule, Fachschulstaff und Vaterland.

Ein wunder Punkt müsse allerdings genannt werden, der auch an anderen Fachschulen festzustellende Mangel an Disziplin unter den Besuchern. Hingegen müsse energisch eingeschritten werden; denn es widerspreche ganz und gar nat.-log. Kernproblemen, wenn eine Jugend, die einmal Führerstellen übernehmen will, so wenig innere Selbstzucht zeige. Sie besitzen bedeute nicht Abneigen innerer Friedlichkeit; denn schön und wertvoll das Leben dem, der seine Pflicht tut und zu rechter Zeit zu feiern weiß. Das aber führt zu freudiger Bejahung des Daseins. Dr. Ehardt erwähnte darauf die Scheidenden, im ferneren Leben immer zu bedenken, daß sie ein Glied in der großen Kette der Volksgemeinschaft sind, daß es auf jedes Glied ankommt und daß jeder an dieser Kette ziehen muß, um das Schicksal des Volkes im Sinne des Führers zu wandeln. Den Ausländern deutschen Wirtes und deutscher Sprache gab er den Wunsch mit, das deutsche Heimatland, und das, was uns kulturell verbindet, nicht zu vergessen, treue Säulen deutschen Volkstums in fernem Landen zu sein. Die nicht deutschstämmigen Ausländer aber bat er, saheim zu sagen, welche liebendsten aber auch ehrlichste Volk sie hier gefunden haben und zu helfen, die einmal Führerstellen übernehmen will, so wenig innere Selbstzucht zeige. Sie besitzen bedeute nicht Abneigen innerer Friedlichkeit; denn schön und wertvoll das Leben dem, der seine Pflicht tut und zu rechter Zeit zu feiern weiß. Das aber führt zu freudiger Bejahung des Daseins. Dr. Ehardt erwähnte darauf die Scheidenden, im ferneren Leben immer zu bedenken, daß sie ein Glied in der großen Kette der Volksgemeinschaft sind, daß es auf jedes Glied ankommt und daß jeder an dieser Kette ziehen muß, um das Schicksal des Volkes im Sinne des Führers zu wandeln. Den Ausländern deutschen Wirtes und deutscher Sprache gab er den Wunsch mit, das deutsche Heimatland, und das, was uns kulturell verbindet, nicht zu vergessen, treue Säulen deutschen Volkstums in fernem Landen zu sein. Die nicht deutschstämmigen Ausländer aber bat er, saheim zu sagen, welche liebendsten aber auch ehrlichste Volk sie hier gefunden haben und zu helfen, die einmal Führerstellen übernehmen will, so wenig innere Selbstzucht zeige.

Die Anwesenden ehrten ihn durch Erheben von den Plätzen. — Zur Prüfung und Jenfurteilung übergehend, erinnerte Direktor Dr. Ehardt an einen Vorgang in der Schule, der rechtlich eine gute Betragenensur verdient habe. In Andenken dessen, daß in der Folge nichts weiter vorgekommen sei, habe man Nachsicht geübt und einen Schulstreich gegogen. Nicht allerwärts sei so gehandelt worden. 19 Schüler hatten sich zur Prüfung gemeldet, 18 haben bestanden, darunter Erich Schulz aus Rummelsburg in Pommern mit Auszeichnung durch exaktem Arbeiten und großen Fleiß; 4 haben mit „gut“ bestanden. Eine Belohnung für Fleiß und gutes Betragen erhielten: Willi Bärdeke aus Bad Sauerode (Harz) (dazu noch eine Dapskrämle), Rudolf Glöck aus Baumstorf i. Sa., Franz Schulz aus Kurnehnen i. Ostpr. Nachdem Direktor Dr. Ehardt den Abgehenden noch alle Gute für die Zukunft gewünscht und sie gebeten hatte, Dippoldiswalde und seine Mäuserschule nicht zu vergessen, schritt er zur Jenfurteilung. Nach dieser sprach Bürgermeister Dr. Hömann. Er begrüßte die Schüler zum Bestehen der Prüfung und bat sie, Schule, Lehrern und Stadt ein dankbares Gedenken zu bewahren. Die Ausländer aber, den guten Ruf der DMV in der Heimat oder an der Wirkungsstätte zu stärken und den Zustand im Reich wahrheitsgetreu zu schildern und zu künden, daß Deutschland nicht feindlicher wünscht, als Frieden mit allen Völkern, Freiheit, Gleichberechtigung und Ehre wiederhaben will. Wenn sich die Pforten der Schule nun schließen, beginnen die Lehr- und Lernjahre des Lebens, kommt der Kampf ums Dasein. Ihn zu fürchten, sei nicht nötig, wenn die Scheidenden das Rüstzeug und die Waffen, die ihnen die Schule gab, richtig gebrauchten. „Seien Sie treu“, sagte Bürgermeister Dr. Hömann, „in dem, was Ihnen anvertraut wird, suchen Sie überall, wo sich Gelegenheit zur Vollkommnung bietet, diese zu ergreifen, erfüllen Sie freudig und gewissenhaft die Pflichten des Berufes und tun Sie mit Fleiß, was Ihnen zu tun gebührt“. Dann wurde es an Wohlwollen und Achtung nicht fehlen, dann würden sie tüchtige Männer sein, die sich im Daseinskampf behaupten. Sie sollten sich aber auch ihre Ideale bewahren, ohne die ein Leben inhaltlos und leer sei, ohne die auch der Führer niemals unserm Volke wieder neuen Mut und neue Zuversicht auf einen Wiederaufstieg hätte einflößen können. Stärkbleiben im Glauben an den Führer und Deutschlands bessere Zukunft, Liebe zu Heimat und Vaterland bewahren, dann werde die Hoffnung treue Begleiterin sein, die Hoffnung, gestützt auf Kenntnisse und Fertigkeiten im Daseinskampf seinen Platz zu haben. Mit einem Dichterwort Paul Lindbergs schloß Bürgermeister Dr. Hömann seine herzlichsten Abschiedsworte an die Abiturienten. „Den zwei besten „Glück zuern!“ un-

Deutschlands Luftwaffe

Eine Unterredung des Reichsministers Göring mit Ward Price

Der Reichsminister der Luftfahrt, General der Flieger, Göring, gewährte dem Sonderberichterstatter der „Daily Mail“, Ward Price, eine Unterredung, in der er zu der Frage der deutschen Luftwaffe Stellung nimmt.

General Göring erklärte: Im Ausbau unserer nationalen Sicherheit mußte, wie wir mehrfach der Welt erklärt haben, auch für die Sicherheit in der Luft Sorge getragen werden. Ich habe mich hierbei auf das notwendigste Maß beschränkt. Die Richtlinie meines Handelns war nicht Schaffung einer der anderen Völker bedrohenden Angriffsarmee sondern nur die Errichtung einer militärischen Luftfahrt, stark genug, Angriffe auf Deutschland jederzeit abzuwehren.

Dies geschah bisher in einem allgemeinen Rahmen, in soweit wir nur allgemein von Fliegern gesprochen haben, ohne eine klare Trennung nach militärischen Gesichtspunkten durchzuführen.

Durch die englische Regierung ist Deutschland unter anderem aufgefordert worden, einem Luftpakt beizutreten, einem Pakt, der zum Inhalt hat, gemeinsam gegen einen den Frieden störenden Angreifer in der Luft vorzugehen, d. h. die eigenen Luftstreitkräfte dem bedrohlichen Lande zur Verfügung zu stellen. So die Forderung Englands. Deutschland, in dem Bestreben, alles zu tun und überall mitzuwirken, wo der Friede gesichert werden kann, hat in seiner Antwortnote einem solchen effektiven Schutz, wie ihn die Luftkonvention darstellt, zugestimmt. In dieser Antwortnote hat Deutschland England in Aussicht gestellt, daß es bereit sein würde, seine Luftstreitkräfte dem bedrohlichen Land zu Hilfe zu senden.

Nachdem die deutsche Regierung also die Bereitwilligkeit der Hilfe ausgesprochen hatte, war es notwendig, nun

eine klare Trennung innerhalb der deutschen Luftfahrt durchzuführen, nämlich in der Richtung: Welches sind die Luftstreitkräfte, die zur Verfügung gestellt werden können? Aus dieser Lage heraus wurde die Bestimmung getroffen, wer innerhalb der deutschen Fliegerei künftig zu den Luftstreitkräften gehört und wer in Zukunft bei der zivilen Luftfahrt bezw. dem Luftsport zu verbleiben hat. Es war notwendig, auch äußerlich diese Abgrenzung kenntlich zu machen dadurch, daß die Angehörigen der deutschen Luftstreitkräfte Soldaten im Sinne des Befehls wurden, ihre Führer also Offiziere. Es handelte sich hierbei aber nur um einen Teil der bisher in der allgemeinen deutschen Luftfahrt tätigen Personen. Der Unterschied zwischen unseren Luftstreitkräften und der zivilen Luftfahrt geht deshalb in Zukunft klar und deutlich aus der Berichterstattung der Rangabzeichen sowie aus der Dienstgradbezeichnung hervor.

Ich fasse zusammen: Andere Bereitwilligkeit zum effektiven Schutz des Westfriedens, unsere Zusage, den Bedrohungen zu Hilfe zu eilen, machte die Heraushebung der militärischen Luftfahrt notwendig, wenn unsere Zusage nicht eine leere Phrase bleiben sollte.

Auf die Frage des Berichterstatters über die Unterstellungsverhältnisse in der neuen Luftwaffe, ihre Uniformen und ihre Titel antwortete der General:

Die Luftstreitkräfte stehen unter dem Befehl des Reichsministers der Luftfahrt, der außerdem auch die Kontrolle der zivilen Luftfahrt hat. Sein militärischer Titel ist „General der Flieger“. Die Uniform bleibt der des deutschen Luftsportverbandes ähnlich, wird jedoch durch klare militärische Rangabzeichen äußerlich kenntlich gemacht. Auch die Titel entsprechen den militärischen Dienst-

ter den Abgehenden, Willi Bärdeke und Franz Schulz, überreichte im Auftrag des A.S.-Verbandes des Vereins „Blitz zu!“ mit Glückwünschen und Wünschen für eine gute Zukunft W. Jechne eine Urteilstafel mit silbernem Verzinsringel, worauf Franz Schulz im Auftrag aller Scheidenden Worte des Dankes an Lehrerkollegium und Stadt richtete. Erkläre, die sie mit den Waffen für den Kampf des Lebens ausgerüstet haben, lehrere, die ihnen Heimat geworden sind. Er erinnerte an Reichspräsident v. Hindenburg, der niemals an einen Untergang Deutschlands glaubte, und bekannte, daß, wenn sie im Blick auf das große Vorbild dieses Mannes jetzt ins Leben treten, es gelingen werde, zu sein, was sie erstrebten. Studiendirektor Dr. Ehardt schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer die Feier, worauf die Schulstaff vor dem Gebäude zur Flaggen-Einhholung antrat. Mit Gelang des Deutschland- und Gott-Wechsel-Liedes wurde das Semester beendet.

Eintopfgerichte für das Gaststättengewerbe. Der Leiter der Wirtschaftsprüfungskommission, der Hebung der wirtschaftlichen Lage der Bevölkerung durch die Erleichterung der Einkommensteuer, hat in der Sitzung vom 17. März 1935 folgende drei Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgezeichnet: Kartoffelbuddel mit Wurst oder weiße Bohnensuppe mit Röstfleisch, Fisch-Eintopfgericht mit Einlage, Gemüsestropf (vegetarisch oder Fleischbeleg) nach Belieben. Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt nur für Gaststätten. Den Hausfrauen bleibt die Wahl ihrer Eintopfgerichte überlassen.

Paulsdorf. Von Kindern aus Paulshain, die heute früh nach Paulsdorf zur Schule gingen, wurde gegen 1/8 Uhr auf der alten Straße Paulsdorf—Paulshain in Flur Paulsdorf ein junger unbekannter Toter aufgefunden. Er wurde später als der 70 Jahre alte Landwirt Hermann Riehschel aus Luchau festgestellt. Nach Feststellung des Arztes, Sanitätsrat Dr. Voigt, ist der Tod durch Schlaganfall eingetreten. Er wurde in der 7. Abendstunde nach in Paulsdorf angetroffen, als er auf dem Wege zu seinem in Paulshain wohnenden Bruder war. Ueberanstrengung dürfte die Ursache des Schlaganfalls gewesen sein. Die Leiche wurde in die Leichenhalle Seltersdorf gebracht.

Dresden. Auch im Februar ist ein ansehnlicher Betrag durch die an Sonn- und Festtagen durch die Straßenbahn- und Kraftomni-Bushaffner vorgenommene Sammlung der 2- und 3-Pfennig-Beträge vereinnahmt worden. Es konnten dem Winterhilfswerk 9000 RM. überwiesen werden.

Obertröhen. Aufgrund seines bisherigen Wirkens im NS-Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) wurde jetzt der hiesige Pfarrer Ebert mit dem vom Bunde für Stahlhelmpfarrer verliehenen Abzeichen, einem silbernen Kreuz an silberner Kette und einer weißen Armbinde mit violetter Kreuz, ausgezeichnet. Diefelbe Auszeichnung erhielt bereits vor einigen Tagen der Chemnitzer Johannispfarrer Haag.

Penig. „80 % bezahlt die Krankenkasse.“ Auf welche raffinierte Methoden Vertreter kommen, um die Leute zum Kauf ihrer Waren zu bewegen, beweist ein Fall aus hiesiger Gegend. Eine Vertreterin für Selbstenden sprach bei Frauen vor und erklärte, daß 80 v. H. des Kaufpreises der Ware bei Bestellung von der Ortskrankenkasse getragen würden. Nachfragen ergaben, daß die Ortskrankenkasse mit dieser Sache überhaupt nichts zu tun hatte, die Frau aber mit diesem Schwinkel gute Geschäfte tätigen konnte.

Reichenbach, 11. März. Durch den Reichsautobahnbau im Vogtland werden zu den Brücken unserer vogtländischen Heimat eine Anzahl neue hinzukommen. So wird von Großfriesen aus bis in die Nähe der Stadtbrandenburg Sörga eine große Brücke mit 150 Meter Stützweite hergestellt. Auch bei Altenholz im Teichtal ist eine Brücke geplant. Die bedeutendsten Brückenbauten sollen aber bei Pirk erstehen, um die Autobahn über das breite Tal der Elster hinwegzuführen.

Oelsnitz i. B. Ein 10 Zentner schwerer Ochse, den ein Landwirt kaufte, sich dem neuen Besitzer unterwegs aus, sprang in den Hof des Viehhändlers zurück, setzte dort über einen Zaun und rannte direkt in einen Personenzug der Bahnlinie Delitzsch—Fallenstein. Das Tier wurde völlig zermalmt.

Plauen. Eine 54-jährige Frau aus Fallenstein, die sich bei einer häuslichen Arbeit eine Nähnadel in den rechten Handballen gestochen hatte, ist, obwohl der Arzt die Nadel entfernt hatte, im hiesigen sächsischen Krankenhaus nach qualvollen Weiden an einer Blutvergiftung gestorben.

Neun Tote bei einem Lawineneunglück

Wien. In den Schladminger Tauern ereignete sich am Montag gegen 17 Uhr ein schweres Lawineneunglück. 9 Teilnehmer und Teilnehmerinnen eines Ski-Lehrerganges aus Wien wurden dabei getötet.

Am Montag vor mittag übten 25 Teilnehmer eines Ski-Lehrerkurses des deutschen Scholarenin Söldmark aus Wien zwischen der Neuerhoff-Alpe und der Vorgola-Alpe. Möglicherweise ein Schneerett und verursachte eine Lawine. 13 Teilnehmer des Kurses wurden mitgerissen. 9 von ihnen wurden getötet, 4 Personen konnten gerettet werden.

Better für morgen:

(Meldung des Reichswetterdienstes; Ausgabeort Dresden) Im Flachland leichter Nachtfrost mit Nebelbildung, am Tage teils heiter, teils leicht bewölkt und milde. Im Gebirge nachts mäßiger Frost; Tagestemperaturen um Nullgrad. Westliche Winde